allen dienlichen Unterhalt, Wachsthum, Wärme und Schutz empfängt; also haben wir auch von Gott täglich unsere Lebens-Kraft, von ihm werden wir ernehret und erhalten. 3.) Ausgang. In dem Tode vergehet uns alle natürliche Lebens-Kraft, die Augen verdunkeln u. d. Aber da findet sich Gott, der wird unsere Lebens-Kraft, siehet uns bey, und stärcket uns in unsern letzten Todtes-Zügen.

Lebens-Linie, Lat. *Linea vitalis*, sonst auch **Herzens-Linie** genannt, ist bey denen Chirurgen eine Linie in der Hand, welche sich zwischen dem Zeiger und dem Daumen ansetzt, um den Ballen des Daums oder um den Venus-Berg gehet, und ihr Ende bey dem Ende der Hand mehrer Theils in denen Fascetten oder gezwungenen Litzien nimmt. Vornehmlich soll sie die Gesundheit des Herzens und des Geblütes andeuten. Wenn sie lang, nicht gebrochen, noch von andern Linien durchschnitten und einer frischen Farbe, soll sie gute Gesundheit und ein langes Leben bedeuten.

Lebenslein, siehe **Liebenstein**.

Lebens-Straffe, siehe **Leib** und **Lebens-Straffe**.

Lebens-Wasser, siehe **Aqua Vitae**. Tom. II. p. 1040. seq.

Lebens-Ziel, ist vornehmlich dreyerley: 1.) Das natürliche Lebens-Ziel, das die Natur einem lebenden Menschen giebet. Hiob 14, 5. Ps. 139, 16. Ps. 39, 5. 2.) Das Gnaden-Ziel, da Gott aus sonderbarer Gnade dem Menschen um wichtiger Ursachen Willen das natürliche Leben verlängert oder aber verkürzet, daß er ihn aus dem Unglück zur Ruhe bringe. Es. 38, 5. 3.) Das Zorn-Ziel, wenn Gott aus gerechtem Gerichte denen Gottlosen das Leben verkürzet, wie denen gottlosen Leuten in der Sündfluth, 1. B. Mos. 7, 11. zu Sodom und Gomorra, cap. 18. und 19. dem gottlosen Absalon. 2. Sam. 18, 9. 14.

Lebeng, siehe **Leveng**.

Lebeng, siehe **Leveng**.

Leber, Hepar, Iecur. Franz. Foie. ist das größte Eingeweide, von Farbe roth, welches in der rechten Weichen unter dem Zwerg-Felle liegt, und sich mit ihren dünnen Theilen bis zur Geand des obern Schmeer-Bauchs und zur linken Weichen erstreckt. Sehr groß muß die Leber seyn, damit die sehr häufige Galle könne füglich abgesondert werden. Die Gestalt dieses Eingeweidess ist ungleich, die obere Fläche ist erhaben, flach und gleich, die untere hohle und ungleich, und hält das Gallen-Bläslein in sich. *Altruo* die Pfort-Ader in die Leber gehet, siehet man eine Hervorragung, so die Pforte genennet wird. Bey Hundentheilet sich die Leber in verschiedene Lappen; bey denen Menschen und Kälbern aber findet man dergleichen nicht. Eines Menschen-Leber wieget fast vier Pfund. Ihre Verbindung geschieht vermittelst derer Bänder und Gefäße, vornehmlich der Hohl- und Pfort-Ader. Derer Bänder giebet es verschiedene, sinte Mahl die Leber 1) mit einem breiten häutigen Bande, so sonst das Suspensorium heißet, linker Hand an das Zwerg-Fell befestiget ist; 2) rechter Hand aber unter denen kurzen Rippen mit einem andern breiten und dünnen

Bande an das Zwerg-Fell, und 3) mit einem diesem nicht ungleich an den Schwertförmigen Knorpel verknüpft, auch 2) mit der in ein rundes Band verwandelten Nabel-Ader gleich Falls etwas in seinem Lager befestiget wird. Die Haut, so die Leber umgiebet, ist sehr dünne, hängt an dem Darm-Felle feste an, und kann zwar leichtlich, doch aber nicht ohne zu zerreißen, von dem Wesen der Leber abgesondert werden. Verschiedene Gefäße siehet man an der Leber, welche füglich in zu- und abführende eingetheilet werden. Zu jenen gehören 1) die Nerven, so von der Leber-Verwicklung, welche die Zweige des zwischen denen Rippen liegenden Nervens und des herumerschweifenden Nervens-Vaeres ausmachen, ihren Ursprung nehmen, die Puls-Ader wie eine Scheide umgeben, und mit dieser zugleich in der ganzen Leber vertheilet werden. 2) Die Puls-Adern, deren verschiedene sind, als (a) die eigentlich so genannte Leber-Puls-Ader, welche nichts anders, als der rechte Ast der Magen-Puls-Ader ist. (b) Die Puls-Ader von des Gallen-Ganges-Puls-Ader. (c) Die Puls-Adern von denen Zwerg-Fells-Puls-Adern, (d) bis Weilon auch von der obern Gefrös-Puls-Ader, welche alle der Leber ihre Nahrung zuführen. *Waleher* Programm. de Arteria coeliaca. *Ruyfchius* Epist. anat. V. Refp. Fig. 7. in gleichen Responf. 2d. Epist. Anat. IX. 3) Die Pfort-Ader, so in die Höhle der Leber tritt, und an ihrem Orte ausführlicher abgehandelt werden soll. Die abführenden Gefäße sind entweder gemeine oder eigenthümliche. Zu jenen zählet man die Wasser-Gefäße, welche in das allgemeine Milch-Säcklein lauffen und 1) durch die Bindung der Pfort-Ader bey lebendigen Körpern, 2) durch das einblasen in die Puls-Ader oder Leber-Gang entdeckt werden. Ferner rechnet man hierher die Hohl-Ader, so bereits Tom. XIII. p. 591. abgehandelt worden. Die eigenthümlichen abführender Gefäße begreifen die Gallen-Gänge und das Gallen-Bläslein unter sich, davon Tom. IV. p. 53. und Tom. VII. p. 1538. nachzusehen. Ob schon die alten glaubeten, daß das Wesen der Leber aus dem bey denen Blut-Gefäßen zusammen geronnenen Geblüte bestünde, so wissen doch die neuern gewiß, daß es gefäßiget und von denen allerkleinsten Gefäßen zusammen gesetzt sey. Es wollen zwar viele mit *Malpighio* der Leber besondere Drüsen zueignen, zu Mahl da die Büschleinderer Gefäße vornehmlich der Pfort- und Hohl-Ader Drüsen vorzustellen scheinen, ja auch das Amt derer Drüsen verrichten. Dennoch lehret *Ruyfchius* Thef. Anat. I. p. 31. et Thef. VI. p. 60. sehr deutlich, daß es keine wahren Drüsen: Massen die obbenannten unter einander verwickelten Büschlein keine wie ein Knäul zusammen gewickelte Endgen derer Gefäßen sind, auch keine besondere Haut haben, sondern nach Art derer Kehrs-Bürsten geleyet seyn. Ueber dieses ist merkwürdig, daß die Nerven, die Pfort- und Puls-Adern, wie auch der Gallen-Gang nicht nur gemeinschaftlich durch die Leber lauffen, sondern auch von einer allgemeinen Haut, die wie eine Scheide gebildet ist, umkleidet werden, die Hohl-Ader hingegen einen ganz andern Weg nimmt.